

Nachrichten aus Wallensen

Duingen, 1. August 1880:

Mit dem 1. August sind bei den Postagenturen in Duingen und Wallensen Telegraphen-Anstalten mit Fernsprechbetrieb und beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Wallensen, 17. August 1882:

(Eine Hochzeit mit Hindernissen.) Er in dem benachbarten D., sie in dem Städtchen M. wohnhaft. Freudestrahlend sitzt das junge Brautpaar und wartet sehnsüchtig des Moments, wo der Standesbeamte den gesetzlichen Pflichten genüge leisten und sie als Eins erklären soll. Mehr denn 70 Gäste und der Landrabbiner (das Brautpaar ist nämlich mosaischer Confession), der die rituelle Trauung vollziehen soll, sind eingetroffen. Die Kuchen sind gebacken, die Braten fertig, überhaupt alles soweit, daß es losgehen kann. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Buhnd zu flechten und das Unglück schreitet schnell. Auch heir schreitet das Unglück hindernd in Getalt des Standesbeamten ein, der erklärt die Eheschließung nicht vornehmen zu können, da die Papiere aus dem Heimathsorte des Bräutigams noch nicht eingetroffen sind. Allgemeines Tableau. Der Telegraph wird in Bewegung gesetzt, es erfolgt keine Antwort. Es wird fort und fort, im ganzen 8 Mal, telegraphiert, kein Boote bring die ersehnte standesamtliche Nachricht, daß der Eheschließung keine Hindernisse entgegenstehen. Endlich, nach langem Harren, läßt sich die rothumwundenen Mütze eines Postbeamten blicken. Alles ist in freudiger Aufregung da mittlerweile der Abend herangekommen und die hungernden Gäste ihre Knurrenden Magen befriedigen wollen. Doch Heiliger Stephan, auch Du läßt uns im Stich! Der Postbote bringt die niederschmetternde Nachricht, daß der Fernsprechapparat nach D. seine Dienste versagt und die 8 Depeschen nicht haben bestellt werden können. Allgemeines Entsetzen! Sie weint, er schimpft, die Gäste murren. Es hilft nichts; an der Sache kann nichts geändert werden. Der Bruder des Bräutigams reist die Nacht durch und kommt am andern Morgen nach Hause ... Standesbeamten ... verlangte Erklärung per Draht, und 24 Stunden nach der festgesetzten Zeit, fand die Eheschließung statt. Zum Glück waren die Gäste geduldiger als das Brautpaar. Vom Eintreffen der niederschmetternden Nachricht bis zur Eheschließung am andern Tage wurde vorgefeiert. Zu bedauern bei der ganzen Affaire war nur einer - der Schwiegervater!

Lauenstein, 16. September 1893:

Unter dem Vorsitze des Landgerichtsraths Siemens aus Hannover, fand am 16. d. M. beim hiesigen Amtsgericht eine Voruntersuchung gegen den Pastor Behne aus dem benachbarten Wallensen wegen Meineids statt. Die näheren Umstände, unter welchen der Meineid geleistet sein soll, sind kurz folgende: Schon seit längerer Zeit ging im Orte Wallensen das Gerücht um, der Pastor B. habe in vielen Fällen Frauen und Mädchen in unsittlicher Weise angegriffen. Dem Pastor kam das zu Ohren und er wurde gegen den Verbreiten des Gerüchts wegen Verleumdung klagbar. Der Verklagte

brachte indessen sechs Zeugen bei, die unter Eid die Wahrheit des Gerüchts bekräftigten. Der Pastor, der nebenbei bemerkt, 62 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern ist, beschwor das Gegenteil. Nun nahm der Staatsanwalt die Sache in die Hand und verhaftete den Pastor als des Meineides dringend verdächtig. In der dieserhalb gestern stattgehabten Voruntersuchung waren zwölf Zeugen erschienen, die sich gegen die Aussagen des Pastors B. wandten. Die Hauptverhandlung wird bei dem Schwurgericht in Hannover stattfinden.

Wallensen, 24. Januar 1895:

Seit ca. 2 Wochen hat die hiesige Parochie wieder einen fest angestellten Pastor in der Person des Pastors Spanuth erhalten. Herr Spanuth war bislang Prediger in Lauterberg a. H.

Wallensen, 3. November 1997:

Der Forst-Aufseher Kohlenberg wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Wulf zum Bürgermeister für unseren Flecken erwählt.

Wallensen, 14. Januar 1998:

Ein mit Banknoten garnirter Braten ist sicher nicht häufig auf den Speisetische gekommen, jedoch ist solches von hier zu berichten. Dem hiesigen Kaufmann L. ST. Wurde nömlich vo einigen Tagen in der Postagentur hier selbst ein Geldbrief mit 760 Mark Inhalt und Begleitschreiben ausgehängt, der vom Empfänger beim Abendessen, nachdem geöffnet, neben den Teller gelegt ward. Dam bal nachher eintretenden ...halter wurde das Begleitschreiben übergeben , und der ... mit den Banknoten blieb vorläufig liegen, mag auch .. der Werthbrief nicht aufzufinden ...